

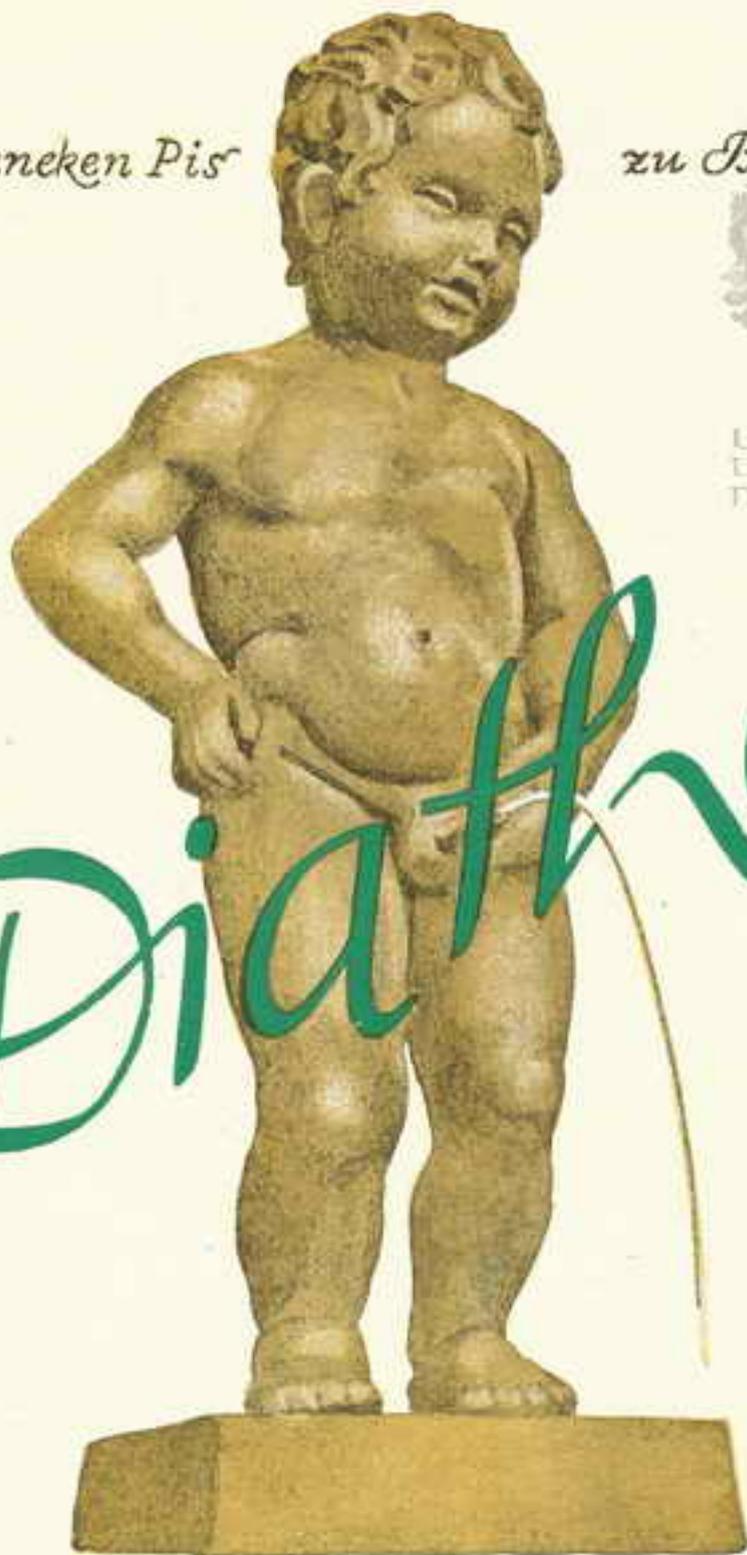
*Manneken Pis*

*zu Brüssel*



USAL  
UNIVERSIDAD  
DEL SALVADOR

*Diathren*



*Diathren*

**Das neuartige Kalium-Diureticum**  
zur oralen Anwendung bei allen Formen von Wassersucht

# Diathen

Indikationen:

**Alle Formen von Wassersucht  
Fettsucht (Hyroadipositas)**

Kontraindikation: Akute Nephritis und hochgradige Niereninsuffizienz

Die seit langem bekannte Fähigkeit der Kaliumsalze, eine Gewebsentquellung und Entwässerung hervorzurufen, konnte bisher nur in sehr beschränktem Maße therapeutisch nutzbar gemacht werden. Die Versuche, Kaliumsalze in größerem Umfange therapeutisch zur Anwendung zu bringen, scheiterten an der schlechten Verträglichkeit und an der geringen Konzentration der verwendeten Salze. Der officinelle Liquor Kalii acetici, der früher in erster Linie zur Kaliumtherapie herangezogen wurde, schmeckt sehr unangenehm und wird infolge seiner Reizwirkung auf den Magen-Darm-Kanal schlecht vertragen. Mit Recht haben daher Klinik und Praxis ein pharmakologisch und klinisch geprüftes, konzentriertes und zugleich gut verträgliches Kaliumpräparat gefordert.

Das neuartige Kalium-Diureticum „Diathen“ entspricht diesen Forderungen. „Diathen“ wurde an vielen Kliniken eingehend experimentell und klinisch geprüft. „Diathen“ ist ein hochkonzentriertes Kaliumpräparat mit einem K-Gehalt von 31%. Die organischen Bestandteile der alkalisierenden Kaliumsalze verleihen dem Präparat, das sich unter leichter Kohlensäureentwicklung schnell auflöst, einen fruchtartigen Geschmack. „Diathen“ wird auch bei längerem Gebrauch gut vertragen und hat sich als ein mildes und nachhaltig wirkendes physiologisches Gewebsdiureticum gut bewährt.

## Physiologie und Pharmakologie

Das Kalium ist im Gegensatz zu seinem physiologischen Antagonisten, dem Natrium, das quellungsfördernd wirkt, das typisch entquellende Mineralsalz. Bei Störungen des Mineralstoffwechsels tritt eine Transmineralisation zwischen Natrium und Kalium ein. Die Zelle verliert das für die Osmoregulation und den normalen Wasserstoffwechsel so wichtige Kalium. Aus den Säften und Körperflüssigkeiten wandert das Natrium in die Zellen ein und reißt dabei Wasser mit. Kaliumzufuhr stellt den natürlichen Zustand wieder her. Natrium wird verdrängt und Wasser in verstärktem Maße ausgeschieden. Durch die Vermehrung der im biologischen Milieu elektronegativen Kaliumgruppe tritt gegenüber der positiven Natriumgruppe eine elektrische Umladung der Gewebe ein (R. Keller).

Kalium ist nach neueren Forschungen für den Abtransport der sauren Stoffwechselschlacken, die als Spaltprodukte des Kohlehydratstoffwechsels in den Zellen dauernd entstehen, notwendig. Diese Stoffwechselschlacken sind Säuren, die eine Wasserretention in den Geweben verursachen können. Bei Kaliummangel häufen sich die Säuren im Gewebe an und führen zum Oedem. Durch Kaliumzufuhr wird also auch der durch Säurestauung entstandenen Wasserretention entgegengewirkt.

# Klinik

## HERZWASSERSUCHT

Das Kalium-Diureticum „Diathen“ ist zur Unterstützung der Herztherapie bei cardialer Insuffizienz mit Neigung zur Wasserretention sowie bei manifesten Oedemen (feuchte Herzinsuffizienz) angezeigt.

Univ.-Prof. Dr. H. W. BANSI und Dr. R. REPKEWITZ.

Aus dem Städtischen Krankenhaus, Berlin-Reinickendorf.

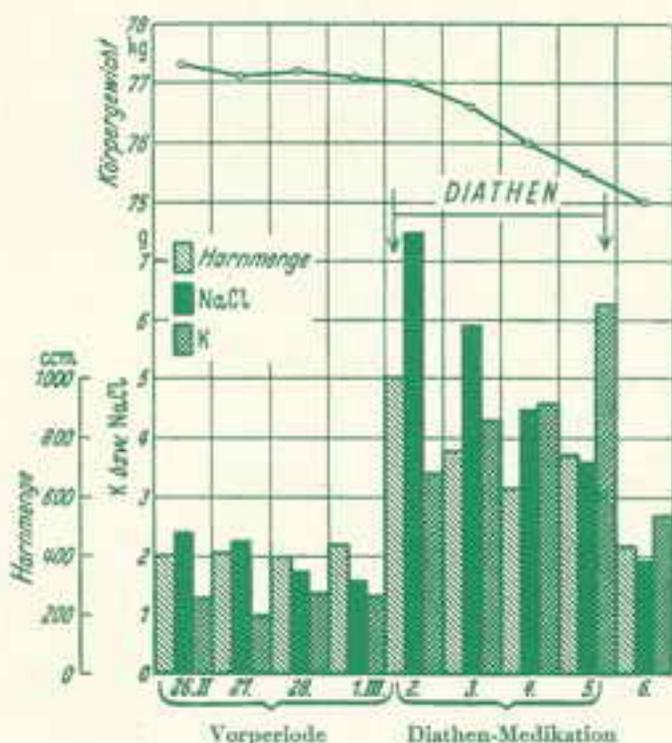
„Es werden durch das Kalium (Diathen) die in den Gewebsdepots angestapelten Kochsalzmengen mobilisiert und abgeschoben. . . Gerade das Kontinuierliche, Gleichmäßige der Kaliumdiurese ist es, das uns gegenüber dem Stoßweisen, Ruckartigen, dafür aber nur wenige Stunden Anhaltenden der Quecksilberdiurese für viele Herzfälle vorteilhaft erscheint. . . Wenn wir zum Abschluß noch einmal die Ergebnisse unserer Untersuchungen überblicken, so ließ sich durch Zufuhr eines Salzgemisches (Diathen) . . . bei einer beträchtlichen Zahl von Herzkranken mit Oedemen eine Ausschwemmung der retinierten Wassermengen erzielen. Da das Kalium nach einer kurzen Anlaufzeit reagiert und den Typ des reinen Gewebsdiureticum darstellt, . . . ist eine Indikation in erster Linie bei solchen Fällen gegeben, wo die Oedeme im Vordergrund stehen und die Herz-Kreislaufschwäche noch zurücktritt.“

„Diathen“ erwies sich bei einem größeren Krankenkreis als milde wirkendes Gewebsdiureticum. Gleichzeitig mit der Harnflut steigt die Ausscheidung von Kochsalz, nimmt die Acidität des Harnes sowie der Ammoniakgehalt ab.“

Zeitschrift für klinische Medizin  
139 (1941) : 164

### Erhöhung der Wasser- und Salzausscheidung nach „DIATHEN“

Nach Prof. H. W. Bansi,  
Städt. Krankenhaus, Berlin-Reinickendorf  
Klin. Wochschr. 18 (1939) : 797



Univ.-Prof. Dr. C. DIENST, Med. Univ.-Klinik Köln.

„Die Hauptdomäne für ‚Diathen‘ stellen hydropigene Herzkrankheiten dar. Bei Verwendung dieses Salzes konnte die Digitalis- und Strophanthindosis verringert werden. Eine diuretische Wirkung zeigte sich oft schon am 1. Tag. Die durchschnittliche Wirkungsanlaufzeit betrug 3 Tage.“

Deutsche Medizinische Wochenschrift 74 (1949) : 250

Chefarzt Univ.-Prof. Dr. H. v. KUTSCHERA-AICHBERGEN.

Aus der I. Medizinischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses Wien-Ottakring.

„Diathen hat sich bei einigen Fällen von cardialen Oedemen ausgezeichnet bewährt. (10 Liter Wasserausschwemmung und Schwinden der Oedeme nach vorheriger vergeblicher Behandlung mit anderen Diureticis.)“

21. 3. 1944

Dr. med. W. WENDENBURG.

Aus der Inneren Abteilung des Evangelischen Krankenhauses Bochum-Linden.

Chefarzt: Prof. Dr. E. KESTERMANN.

„Es wurden insgesamt 36 Kranke mit renalen, cardialen und Hungeroedemen durch das Alkalidiureticum ‚Diathen‘ behandelt. Bei 80% der Behandelten wurde eine günstige Dauerdiurese erzielt. Wir weisen besonders auf die gut verträgliche und erfolgreiche Kombinationsmöglichkeit dieses Diureticums mit Digitalis, Strophanthin und den intravenös gegebenen Quecksilberdiuretica hin.“

Deutsche Medizinische Wochenschrift 73 (1948): 606

Dozent Dr. med. G. SCHESSLER.

Aus der Medizinischen Universitäts-Klinik Tübingen.

Direktor: Prof. Dr. H. BENNHOLD.

„Diathen hat sich als Diureticum in der Klinik bestens bewährt.“

Zeitschrift f. d. ges. inn. Med. 5 (1950): 736

## NIERENWASSERSUCHT

Mit „Diathen“ wurden gute Erfolge bei allen Formen der Nierenwassersucht erzielt, und zwar bei Nierenerkrankungen auf entzündlicher Basis (Nephritis) und bei solchen degenerativer Grundlage (Nephrose). Bemerkenswert ist der Hinweis von *Wirth*, daß sich gleichzeitig mit der ansteigenden Diurese auch die Albuminurie und Hämaturie besserten.

Nach *Volhard* ist „Diathen“ das einzige Diureticum, das in vielen Fällen von Nierenerkrankungen erfolgversprechend angewendet werden kann.

Dr. med. G. ROHOWSKY.

Aus der Medizinischen Universitäts-Klinik Frankfurt/Main.

Direktor: Prof. Dr. Dr. h. c. F. VOLHARD.

„Die Wasser- und besonders die NaCl-Ausscheidung nimmt nach ‚Diathen‘ zu. . . Der NaCl-Gehalt im Oedem nahm nach ‚Diathen‘ in den meisten Fällen ab. . . Bei Nierenerkrankungen mit nephrotischem und pseudonephrotischem Oedem konnte die Diurese in der Hälfte der Fälle in Gang gebracht werden. Bei den restlichen Fällen versagten die anderen Diuretica auch. . . Bemerkenswerterweise konnten wir in mehreren Fällen feststellen, daß die Albuminurie vermindert wurde. Die Verminderung der Eiweißausscheidung durch ‚Diathen‘ ist eine tatsächliche und unabhängig von der alkalisierenden Wirkung auf den Urin.“

Seit Jahren gibt es in unserer Klinik keinen Patienten mit Nephrose oder Nephritis mit nephrotischem Einschlag, bei dem nicht ‚Diathen‘ angewandt wird.“

Neue Medizinische Welt 1 (1950): 58

Dr. W. KAMPMANN, West-Sanatorium, Bad Nauheim.

Leitung: Univ.-Prof. F. VOLHARD und Dr. W. KAMPMANN.

„Auf jeden Fall haben wir nach wie vor den Eindruck, daß das ‚Diathen‘ die frühere Liquor-Kalii-acetici-Behandlung in Wirkung und vor allem auch in Verträglichkeit übertrifft und eine wertvolle Unterstützung unserer Diätbehandlung ist. . . . Sehr erfreuliche Erfolge erreichten wir in letzter Zeit mit der alkalisierenden Behandlung, und zwar speziell mit Diathen.“

*Deutsche Medizinische Wochenschrift 69 (1943): 655*

Univ.-Prof. Dr. C. DIENST, Med. Univ.-Klinik Köln.

„Bei renalem Oedem (Nephritis, Nephrose) wurden oft sehr gute Diuresen, selten Versager und nie schädliche Nebenwirkungen gesehen. Man könnte zu der Annahme neigen, daß bei der bekannten Störung der Salzeliminationsfähigkeit der kranken Nieren die Verordnung von K-Salzen contraindiziert sei. Andererseits aber sollte bei dem mangelhaften Ammoniakbildungsvermögen Nierenkranker und dem großen Anfall saurer Stoffwechselprodukte erst recht die Verabreichung des ihre Bindung und Ausscheidung forcierenden Kalium angebracht sein.“

*Deutsche Medizinische Wochenschrift 74 (1949): 250*

Chefarzt Prof. Dr. St. LITZNER.

*Aus der Inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses Wolfenbüttel.*

„Die beste Art der Verabreichung von Kaliumsalzen ist das von Bansi eingeführte Diureticum ‚Diathen‘. . . . Der Vorteil gegenüber dem Liquor Kalii acetici ist, abgesehen von einer besseren Verträglichkeit, der höhere Kaliumgehalt. . . . Sein Anwendungsgebiet sind vor allem die Oedeme der diffusen Glomerulonephritis. Nach Volhard und Kampmann hat es nicht nur einen ausgezeichneten diuretischen Effekt, sondern auch eine Wirkung auf die Eiweißausscheidung der Nierenkranken. Sie haben des öfteren Senkungen der Eiweißausscheidung von 10 pro mille auf 1—2 pro mille beobachten können: die Verabreichung wurde auf längere Zeit ausgedehnt, und es konnte trotz starker Neigung zur Wassersucht erneute Oedembildung verhindert werden. . . . Eine zunehmende Bedeutung als Diureticum kommt bei der diffusen Glomerulonephritis den Kaliumsalzen (Diathen) zu.“

*Medizinische Monatsschrift 2 (1948): 11*

Univ.-Prof. Dr. W. STEPP, Med. Univ.-Klinik Würzburg.

„Wir haben des häufigeren einen guten diuretischen Effekt von ‚Diathen‘ vor allem bei nephrogenen Oedemen — bei diffuser Glomerulo-Nephritis und bei Nephrosen — gesehen.“

3. 6. 1948

## ASCITES BEI LEBERCIRRHOSE

Oberarzt Dr. F. WIRTH.

*Aus der Medizinischen und Infektions-Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses Langenhorn, Hamburg.*

„Auch bei portaler Stauung durch Lebercirrhose mit Ascites und Oedem der unteren Körperhälfte (6 Fälle) konnten wir deutliche Verbesserung der Ausschwemmung beobachten. Auffällig war besonders ein Fall mit starkem Ascites, bei dem Salyrgan und Diuretin nur ganz kurzzeitige Wirkung hatten, während ‚Diathen‘ eine langdauernde, gleichmäßige Ausschwemmung erzielte, was an der starken Gewichtsabnahme und der Abnahme des Leibumfanges laufend kontrolliert werden konnte.“

*Medizinische Rundschau 1 (1947): 149*

## FETTSUCHT (Hydroadipositas)

Auch bei der Fettsucht, insbesondere in Fällen von Hydroadipositas und lipophiler Dystrophie (*Bansi*) spielt die Neigung zur Wasserretention eine große, oft unterschätzte Rolle. Es gibt Fälle von Fettsucht, die allein auf eine entwässernde Therapie sehr gut reagieren. Mit der Erhöhung der Diurese

und der Ausschwemmung des retinierten Gewebswassers tritt in solchen Fällen eine fortlaufende, langsame und schonende Gewichtsabnahme ein.

## Die Entwässerungstherapie der Fettsucht mit „Diathen“ ist ein neuer Weg zur Behandlung dieser hartnäckigen Stoffwechselstörung!!

Univ.-Prof Dr. H. W. BANSI.

Aus dem Städtischen Krankenhaus, Berlin-Roinickendorf.

### „Zur Klinik und Pathogenese der Fettsucht.“

„Im Gegensatz zum Natriumion kommt dem Kaliumion als diureseförderndem Elektrolyt eine große Bedeutung zu, so daß wir in zahlreichen Fällen nach Abschluß der Kochsalzbelastung zur Prüfung der Ansprechbarkeit der Kranken (Fettsüchtige) auf Kalium übergehen. . . . Nachdem einige Tage die Salzzufuhr konstant gehalten wurde, wird nun einige Tage lang Kalium zugelegt . . . in Form von Kaliumsalzmischungen, die auf unsere Veranlassung von den Sepdelen-Werken als „Diathen“ hergestellt wurden. . . . Im allgemeinen kann man ohne eingehende Stoffwechselversuche sich durch mehrtägige Darreichung des Kaliumsalzgemisches von der Ansprechbarkeit der Patienten in Bezug auf Kalium überzeugen.“

*Die Medizinische Welt 14 (1940): 162, 213*

### „Kalium als Gewebsdiureticum.

### Diureseuntersuchungen bei Fettsüchtigen usw.“

„Der Wert der Kaliumzufuhr bei Fettsüchtigen liegt unseres Erachtens darin, durch stoßweise intermittierend durchgeführte Kaliumzufuhr die stets vorhandene Tendenz der Gewebe zur Wasserretention, die Quellungsneigung zu bekämpfen. . . . Bei 8 von 13 Fettsüchtigen gelang es, eine deutliche . . . Gewichtsreduktion durch Kaliumzufuhr (Diathen) zu erreichen.“

*Zeitschrift für klinische Medizin 139 (1941): 532*

Dr. med. G. THOMAS.

Aus der Inneren Abteilung des Städtischen Krankenhauses im Friedrichshain, Berlin.

Direktor: Prof. Dr. P. RÖSSING.

„Es wurden mit dem Kalium-Diureticum ‚Diathen‘ sehr gute Erfolge bei cardialem, nephrotischem und nephrosklerotischem Oedem erzielt, auch die Diurese bei der dekompensierten Leberzirrhose und bei der Hydroadipositas wurde verbessert.

Wir halten ‚Diathen‘ in der Dauermedikation für ein optimales Diureticum.“ *(Im Druck)*

### Literatur:

Bansi und Repkewitz, Z. Klin. Med. 139 (1941): 164  
Bansi und Schwartz, Z. Klin. Med. 139 (1941): 532  
Bertram, Ärtzl. Praxis, Nr. 19 v. 13. 5. 1950  
Bohni, Praxis, Bern, 39 (1950): 522  
Dienst, Dtsch. med. Wschr. 74 (1949): 250  
Kampmann, Dtsch. med. Wschr. 69 (1943): 655  
Litzner, Z. Ärtzl. Fortbild. 39 (1942): 465  
Litzner, Med. Monatschrift 2 (1948): 11

Mann, Dissertation, Hamburg 1950  
Robowsky, Neue Med. Welt 1 (1950): 58  
Sarre, Therapiewoche 3 (1950/51): 192  
Stömer, Ärtzl. Praxis, Nr. 21 vom 19. 11. 1949  
v. Varendorff, Heilkunst 64 (1951): 143  
Wendenburg, Dtsch. med. Wschr. 73 (1948): 600  
Wirth, Med. Rundschau I (1947): 149

**Zusammensetzung:** Kaliumsalze organischer Säuren und Kal. bic., Acid. citr., Acid. tart.

**Handelsform:** Weißes, feinkristallines Pulver.

**Dosierung:** 3mal täglich, am besten nach den Mahlzeiten, einen gestrichenen Teelöffel des Pulvers in Wasser (oder Fruchtsaft) gelöst, schluckweise trinken. Die beste Wirkung wird erzielt, wenn nach einer 6tägigen Einnahme von „Diathen“ jedes Mal eine Pause von 3 Tagen gemacht wird. „Diathen“ löst sich unter leichter Kohlensäureentwicklung schnell auf.

**Preis:** O.-P., enthaltend etwa 150 g DM 3,90.

Wissenschaftliche Abteilung der

**SEPDELEN-Werke GmbH. Hamburg I**